

Zur Stereotype wurde die katholische Strategie:

Schuld an den klerikalischen Kinderschändungen ist die sexuelle Revolution

Dazu aus: Die sexuelle Revolution frisst ihre Kinder. Von Gabriele Kuby (kath.net-Artikel vom 2.3.2010)

(...) Es hat eine kollektive Gehirnwäsche stattgefunden, ausgelöst durch die Theorien von Wilhelm Reich, Herbert Marcuse und anderen. Reich behauptete, der Mensch brauche dreimal in der Woche einen Orgasmus, egal mit wem, um gesund zu sein. Herbert Marcuse und die ganze Frankfurter Schule verkündeten das Anbrechen des herrschaftsfreien Paradieses und die Unwiederholbarkeit des Naziterrors durch die Befreiung der sexuellen Lust von allen moralischen Fesseln. Sind wir dem Paradies näher gekommen? Was sagen die Menschen, deren Leid in Statistiken von psychischen Störungen, Scheidung, Missbrauch eingefroren ist?

Nicht nur zölibatäre Priester strafen diesen Wahn lügen, denn sie sind nicht die einzigen, die ihre Sexualität nicht ausleben und dennoch ein erfülltes Leben führen. Das war bis vor der sexuellen Revolution normal für alle Unverheirateten, war die Norm für junge Menschen, die sich auf die Ehe vorbereiteten. War das Leben deswegen für sie ungenießbar, die Kultur gefährdet? Das Leben wird aber zur Geißel, die Familien gehen kaputt, die Kultur verfällt, wenn der Mensch zum Sklaven seines Sexualtriebes wird, was durch die pornographische Verseuchung unserer heutigen Medienwelt millionenfach geschieht. (...)

Wie man den Wahnsinn erklären will, dass besonders katholische Kleriker Anhänger von Reich oder Marcuse wären oder sich extrastark für sexuelle Revolutionen interessierten, bleibt offen. Zölibat und der vernagelte katholische Umgang mit der Sexualität sind unschuldig, die Kleriker sollen zu einer Art Opfer gemacht werden. Auf dieser Homepage wurde bereits ein hundert Jahre alter Text aus dem Porno-Buch "Mutzenbacher" zitiert. In der "Mutzenbacher" wurden verschiedene Szenarien für pornographische Darstellungen verwendete, eine eben auch vom Koope- rator, der Mädchen missbraucht. Hätte es dieses Szenarium damals in der Realität nicht gegeben, wäre der mutmaßliche Autor Felix Salten nicht auf die Idee gekommen, ein solches Kapitel in sein Buch einzubauen.

Die Behauptung, es wäre vor der "sexuellen Revolution normal für alle Unverheirateten" gewesen, Sexualität nicht auszuleben, ist von einer solchen Weltfremdheit, dass man sich vor Verwunderung über solche Ansichten den Kopf vom Halse schütteln könnte. Das war nicht einmal bei den "höheren Töchtern" die Norm. Was damals Norm war: die Leute redeten nicht über Sexualität, sie wussten zuwenig über alle sexuellen Angelegenheiten, speziell über Verhütungsmethoden, Ehen hielten nicht deshalb besser, weil es keine "pornographische Verseuchung" gab, sondern weil die katholische Heuchlermoral geschiedene Menschen, insbesondere geschiedene Frauen, ausgrenzte.

Zwei weitere Beispiele zur katholischen Sex-Tradition. Zuerst ein Volkslied aus dem 19. Jahrhundert:

Es wollt' ein Bauer früh aufstehn

Es wollt ein Bauer früh aufstehn,
wollt 'haus in seinen Acker gehn.
Und als der Bauer nach Hause kam,
da wollt' er was zu fressen ha'm.

Ach, Lieschen, koch mir Hirsebrei,
mit Bratkartoffeln, Spiegelei.
Und als der Bauer saß und fraß,
da rumpelt in der Kammer was.
Ach, liebe Frau, was ist denn das?
Da rumpelt in der Kammer was.

Ach, lieber Mann, das ist der Wind,
der raschelt da am Küchenspind.
Der Bauer sprach: „Will selber sehn,
will selber 'haus in d'Kammer gehn."
Und als der Bauer in d'Kammer kam,
stand der Pfaff da, zog sein Hosen an.

„Ei Pfaff, was machst in meinem Haus?
Ich werf dich ja sogleich hinaus.
Der Pfaff, der sprach: „Was ich verricht?
Dein' Frau, die kann die Beicht noch nicht.“

Da nahm der Bauer ein'n Ofenseit
und schlug den Pfaffen, daß er schreit.
Der Pfaffe schrie: „O Schreck, o Graus!“
und hielt den Arsch zum Fenster raus.
Da kamen die Leut' von nah und fern
und dachten, es sei der Morgenstern.

**Der Morgenstern, der war es nicht -
es war das Pfaffen Arschgesicht.
So soll es allen Pfaffen gehn,
die nachts zu fremden Weibern gehn.
Und die Moral von der Geschicht:
Trau nicht des Pfaffen Arschgesicht!**

Das Lied dürfte erstmals in der Sammlung von Fr. W. v. Diefurth "Fränkische Volkslieder", Leipzig 1855, abgedruckt worden sein, Volkslieder entstehen nicht plötzlich und nicht grundlos. **Pfaffenarschgesichte, die zu fremden Weibern gehen**, waren keine Produkte der von Sigmund Freud, Wilhelm Reich, Herbert Marcuse oder sonst wem inszenierten sexuellen Revolution und das Volkslied entstand nicht, weil in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sexuelle Sachen nimmer unter der katholischen Tüchert verborgen werden konnten. **Zum Zölibat gezwungene Kleriker waren in der ganzen Geschichte der katholischen Kirche ein Gräu- el.**

Der Filmer und Professor an der Wiener Filmakademie Walter Wippersberg schrieb am 17.7. 2004 anlässlich des katholischen Sexskandals in St. Pölten im STANDARD über die sexuelle Lust und den Zölibat:

Schweinische Lust

Der unnachsichtige Kampf dieser Kirche gegen die böse Fleischlichkeit, die böse Lust und die böse Frau, die den Mann zur bösen Lust verführt, dieser Kampf ist mit dem Namen Aurelius Augustinus verbunden. Dieser Heilige und bis heute wirkungsmächtigste Kirchenlehrer (354-430) wollte die Liebe entsexualisieren. Oft ist in diesem Zusammenhang auf des Augustinus' "sexuelle Ausschweifungen" hingewiesen worden, denen sich während seiner Studienjahre hingegeben zu haben er sich selbst in seinen "Confessiones" bezichtigt. Den Gebräuchen der Zeit folgend, hat er sich im Alter von 17 Jahren eine Bettgenossin zugelegt, die ihm auch einen Sohn gebar - und sich dann bald, von seiner Mutter gedrängt und wohl auch in Hinblick auf eine spätere standesgemäße Heirat, von ihr getrennt. Oft wurde, was ich für müßig halte, darüber spekuliert, ob sich aus solchen Details seiner Jugendjahre irgendein Motiv für seine später fast hysterische Verteufelung der Sexualität ableiten lässt. Tatsache ist: Unter seinem Einfluss wird in der "Konkupiszenz" (der "begehrlichen, fleischlichen Verfasstheit" des Menschen), in der Sexualität an sich, immer mehr die "Ursünde" gesehen, die - dies eine der perverstesten Gedankenschöpfungen überhaupt - immer mehr zur "Erbsünde" wird, die auch schon Neugeborene belastet. Den Geschlechtsakt zu vollziehen sei immer und unter allen Umständen Sünde. Tolerieren lasse sich die Kopulation nur, wenn sie in der Ehe geschehe und einzig dem Zweck der Kinderzeugung diene. Sünde bleibe sie aber auch dann, und weil das Kind in Sünde gezeugt werde, haften ihm diese schon von Geburt her an.

Praktisches Zölibat

Solche Gedanken wurden von Augustinus und anderen in die Welt gesetzt - von psychisch offenbar schwer gestörten Mönchen, unter denen der später auch heilig gesprochene Hieronymus, ein Zeitgenosse des Augustinus, der verrückteste war. Er wird am tiefsten von Geschlechtsangst gepeinigt, von der Angst vor der Frau überhaupt. Für ihn ist Sexualität eine Schweinerei, den Hunden oder eben den Schweinen angemessen, nicht aber den Menschen.

Das Vokabular der Kirche heute ist nicht mehr jenes des Hieronymus, aber de facto haben sich die Ansichten über die Sexualität kaum geändert. Da kann, was immer liberale oder gar linke Katholiken sich wünschen, nicht viel zurückgenommen werden, es sei denn, man widerriefe gleichzeitig auch die Lehre von der Erbsünde (die übrigens erst mehr als tausend Jahre nach Augustinus, anno 1546, zum katholischen Dogma erklärt wurde, auf dem Konzil von Trient). Damit aber verlöre die katholische Kirche eine tragende Säule ihres Machtanspruchs: Der Mensch musste zum Sündenaas von Anfang an gemacht werden, sonst wäre er nicht lenkbar, nicht regierbar gewesen. "Außerhalb der Kirche kein Heil."

Weiters weist Wippersberg daraufhin, dass Zölibat und Keuschheit nicht dasselbe sind - Zölibat bedeutet Ehelosigkeit, Keuschheit bedeutet sexuelle Enthaltbarkeit. Ein "unkeuscher" Priester sei bloß ein "Sünder", der zur Beichte gehen müsse, ein Priester ohne Zölibat verliere sein Amt. Eingeführt sei der Zölibat am Konzil von 1139 worden, das Ziel sei es gewesen, legitime Erben der Kleriker zu verhindern, ähnlich wie im byzantinischen Reich, wo höchste Beamtenposten mit Eunuchen besetzt wurden. Die Zentralgewalt des Papstes sei davon abhängig gewesen, abzuwenden, dass Pfarren und Bistümer wie weltlicher Adelsbesitz vererbbar würden und der Papst damit sein Durchgriffsrecht verlöre.

Seit 2004 hat sich diesbezüglich in der katholischen Kirche ideologisch nichts verändert. Man tut sich nur immer schwerer, diese Dinge unter der Decke zu halten.

Meine Eltern haben mir eine entsprechende Geschichte aus den 1920er-Jahren aus einem Mühlviertler Dorf erzählt:

Der versetzte Mädchenschänder

Die Volksschule am Ort hatte Abteilungsunterricht, was bedeutet, dass mehrere Schulstufen gleichzeitig unterrichtet wurden. Den Religionsunterricht hielt der Pfarrer selber ab. Der Pfarrer war berüchtigt wegen seiner Gewalttätigkeit. Das war allerdings nichts besonderes, aus kleinlichen Gründen wild auf Kinder eindreschende Pfaffen waren das Übliche. Das zweite Übel dieses Klerikers war sein Hang zu heranreifenden Mädchen. Er stolzierte in seiner weiten Soutane durch die Klasse, betatschte dabei mit der einen Hand prüfend und sich aufteilend schon gerundete Mädchen der oberen Schulstufen, während er mit der anderen Hand unter der Soutane heftig wuchste. Knaben, die selber diese "Sünde" schon kannten, hatten in der Pause was zu wispern und zu lachen.

Der Pfarrer hatte jedoch einmal schlecht gewählt, als er einem der im Religionsunterricht ausgegriffenen Mädchen noch näher trat. Es war diesmal nicht die Tochter eines Kleinbauern oder Handwerkers, die sich nie traute, das Hobby des Pfarrers zu thematisieren, es war die Tochter eines Großbauern, der kein ängstlicher Tropf war, sondern einer, der seine Interessen durchzusetzen vermochte. Der Bauer fuhr nach Linz zum Bischof und legte ihm den Fall in aller Deutlichkeit klar. **Die bischöfliche Reaktion war die bis vor einigen Jahren weltweit übliche:** Stillschweigen bewahren und den Pfarrer versetzen. Alle im Dorf wussten, warum der Pfarrer plötzlich weg war. Aber offiziell war überhaupt nichts passiert. **Und auch dieser Kleriker war nicht von Reich, Marcuse und der sexuellen Revolution zum Kinderschänden inspiriert worden.**

Sein Nachfolger hatte keine solchen Probleme. Er freundete sich mit der alleinstehenden Lehrerin an, hatte dadurch seinen sexuellen Auslauf und ließ die kleinen Mädchen in Ruhe. Im Dorf wusste jeder, der neue Pfarrer vögelt die Lehrerin, niemand nahm offiziell daran Anstoß, es gab bloß anzüglichen Spott am Wirtshaustisch.

Vor Jahren diskutierte ich einmal mit einem Theologiestudenten über den Zölibat und den sexuellen Notstand der Priester. Der Student, der keineswegs die Absicht hatte, selber den Priesterberuf zu ergreifen, erklärte mir das priesterliche zölibatäre Leben theologisch und praktisch: Heiraten darf ein Priester nicht, wenn er eine Freundin hat und mit ihr geschlechtlich verkehrt, ist das sündhaft. Das muss er mit seinem Gewissen vereinbaren können. Zur Not kann er auch beichten gehen. Auf meine Frage, was der Beichtvater des Sexsünders dazu sagen wird, kam die völlig pragmatische Antwort: **"Was soll er sagen? Der kennt das ja eh von sich selber!"** Nicht von Reich & Marcuse ...

Braucht man dazu noch weitere Kommentare? Ist es nicht klar, dass diese ständig von Moral triefende katholische Kirche ein Verband ist, der sein Wertesystem nur mit lügen und heucheln aufrecht halten kann. Und der jetzt wieder auf dümmste Art versucht, die Schuld nicht in einem menschenfeindlichen Narrensysteem zu sehen, sondern außerhalb. Diese ewige katholische Lüge und Heuchelei sollte samt den schwachsinnigen Ausreden von der Gesellschaft geächtet werden.

Am deutlichsten und wirkungsvollsten funktionierte das durch Kirchnaustritt!

Erwin Peterseil, seit 42 Jahren nicht mehr katholisch